

Vorwort

Die Form des lehrerzentrierten Unterrichtens, das die Lernenden in der passiven Rolle des Wissensempfängers belässt, geht einher mit nachlassender Interesse, Entwicklung einer negativen Einstellung gegenüber dem Fach und mangelhaftem Lernerfolg auf Seiten der Schüler.

Daher empfehlen wir, das Augenmerk nicht nur auf die Auswahl und Strukturierung geeigneter Lerngegenstände zu richten, sondern auch die Organisationsformen und sozialen Aspekte des Lernens stärker in die Planungen einzubeziehen.

Geeignet erschien uns das kooperative Lernen, das einerseits fachliche Lernprozesse durch das Schaffen eines produktiven, motivierenden Arbeitsklimas und abwechslungsreichen Unterrichts fördert, das andererseits aber auch beim Aufbau sozialer Kompetenzen hilft. Kooperative Arbeitsformen veranlassen die Schüler dazu, Gedachtes sprachlich verständlich zu fassen, zu argumentieren, andere Perspektiven einzunehmen und mit diskrepanten Ansichten und Urteilen umzugehen.

Die Rolle des Lehrers während kooperativer Lernformen ist grundlegend anders als im Frontalunterricht.

Im Frontalunterricht hat der Lehrer alle Fächer in der Hand. Er steuert, kontrolliert und bewertet alle Unterrichtsprozesse und bildet somit für die Schüler/innen den zentralen Bezugspunkt des Unterrichts und den Vermittler zur Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.

Bei kooperativen Lernformen wird die Lehrerin mehr zum Beobachter, Helfer und Berater der einzelnen Schülergruppen. Sie zieht sich selbst aus dem Zentrum des Geschehens zurück und lässt so die Schüler/innen in den Mittelpunkt der Kommunikation rücken.

Dieser Rückzug ermöglicht zahlreiche Chancen zur Aktivierung und Förderung der Schüler/innen. Sie setzen sich direkt mit dem Lernstoff auseinander und werden Lernende und Lehrende zur gleichen Zeit.

Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation

Evaluation analysiert die Ausgangs- und Rahmenbedingungen und überprüft und bewertet Arbeitsprozesse und –ergebnisse. Interne Evaluation dient der Selbstvergewisserung über die schulische Arbeit. Durch die Bestandsanalyse zu Beginn der Schulprogrammarbeit, durch Befragungen von Lehrern und Schülern und durch unseren Studientag aller Lehrerinnen und Erzieherinnen haben wir uns für das Schuljahr 2006/07 für den Entwicklungsschwerpunkt „Kooperative Lernformen“ entschieden. Mit der internen Evaluation überprüft die Schule am Ende des Schuljahres den Erfolg unserer Qualitätsentwicklungsmaßnahme. Das Ergebnis der internen Evaluation bildet dann den Ausgangspunkt für die schulischen Entscheidungen für nächste Entwicklungsschwerpunkte. Damit beginnt ein weiterer Zyklus der Schulprogrammentwicklung mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung unseres Unterrichts.

Zum Entwicklungsschwerpunkt „Kooperatives Lernen“:

Kooperatives Lernen als didaktische Grundorientierung zielt auf die Förderung sozialer Fähigkeiten bei den Schülern ab und wird nicht zuletzt auch unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten als wichtige Vorbereitung auf die Anforderungen des weiteren Schul- und Berufslebens verstanden.

Charakteristisch für kooperativ akzentuierte Lernumgebung sind folgende Aspekte:

Kooperative Aufgabenstrukturen: Der Aufgabenstruktur kommt eine zentrale Funktion im Zusammenhang mit kooperativen Lernumgebungen zu. Charakteristisch für die kooperationsbezogene Aufgabenstellung ist die Herstellung von reziproker Interdependenz, d.h. die Kooperation der Lernenden ist zur Lösung der Aufgabe notwendig.

- Einsatz von Gruppentechniken: Zur Gewährleistung kooperativer Aufgabenstrukturen haben sich verschiedene Gruppen- und Partnerarbeitstechniken etabliert, z. B.:
 - Gruppenturnier: Die innerhalb der Gruppe vertieften Lerninhalte werden durch einen Test geprüft, bei dem die Gruppen gegeneinander antreten.
 - Jigsaw (Puzzle): Jedem Gruppenmitglied wird als Experten eine Teilaufgabe übertragen, vorübergehende Neubildung von Expertengruppen.
- Einübung kooperativer Fähigkeiten: Flankierend zur Kooperationspraxis erfolgt häufig eine gezielte Förderung sozialer und kooperativer Fähigkeiten, so z.B.:
 - aktives Zuhören
 - Einzelheiten strukturierend zusammenfassen
 - Fragen in Zusammenhang mit dem Gedankengang stellen
 - Strukturiert zum Thema sprechen
 - Ideen beitragen

Konkrete Maßnahmen zu unserem Entwicklungsschwerpunkt werden im Kollegium, in den Fach- und Jahrgangsgruppen festgelegt und konkretisiert. Zu den Methoden, Instrumenten und Ergebnissen der internen Evaluation:

- Lehrerselbsteinschätzung auf der Grundlage von Unterrichtstagebüchern und
- Checklisten /Auswertung in den Fachgruppen bzw. Lernjahrgängen
- Lehrerfragebogen
- Hospitationen durch die Schulleiterin, kollegiale Hospitationen

Die Evaluationsergebnisse werden schulintern ausgewertet. Ein gemeinsamer Austausch über die Ergebnisse und ein Feedback an diejenigen, von denen die Daten stammen, soll dazu beitragen, dass die Ergebnisse zu gemeinsam getragenen Schlussfolgerungen für die qualitative Weiterentwicklung unserer Unterrichtsarbeit führen.

Evaluationsprogramm der Schule

1. Evaluationsvorhaben

Stand der Umsetzung unserer Schwerpunktsetzung

„ Entwicklung kooperativer Lernformen“

2. Zusammenhang mit dem Schulprogramm

Die Bestandsanalyse zu Beginn unserer Schulprogrammarbeit zeigte deutlich, dass die kooperativen Lernformen noch zu wenig in unserer Unterrichtsarbeit ausgeprägt waren. Deshalb wurde als Entwicklungsmaßnahme für die nächsten Schuljahre eine Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenz der Schüler durch die verstärkte Einbeziehung kooperativer Lernformen in den Unterricht beschlossen. Bei der Auswahl dieses mehrjährigen Vorhabens geht es uns insbesondere um den Bereich der Unterrichtsentwicklung.

Mit der Fragestellung „Wie erfolgreich ist unsere Entwicklungsmaßnahme?“ verbinden wir folgende Ziele:

Sie ist erfolgreich, wenn

a) die Schüler erkennen: „Man braucht einander.“

(Erreichen der positiven Abhängigkeit)

b) sie erkennen, dass jeder seinen Anteil beitragen muss.

(Verbindlichkeit)

c) Schüler sozial-kommunikative Fähigkeiten erwerben

(aktiv zuhören, sich bedanken, Material teilen usw.)

d) sie erkennen und akzeptieren, dass der Lehrer auch die Rolle als Begleiter beim Lernen einnehmen kann

(Lehrer regt zum Lernen an, er beobachtet und bespricht den Lernprozess, bietet Hilfe und gibt ein Feedback).

Mit der schulinternen Evaluation untersuchen wir, in welcher Ausprägung wir das Ziel erreicht haben und ob die Ergebnisse es zulassen, eine neue Entwicklungsmaßnahme in Angriff zu nehmen.

3. Evaluationsinstrumente

Die einzelnen Evaluationsteams wählen entsprechend ihrer Vorhaben aus folgenden Instrumenten aus:

- gezielte Gespräche und Interviews
- Fragebögen
- Unterrichtsbeobachtung/Hospitationen
- Fotodokumentationen/Videofilme
- Gruppendiskussionen
- Auswertung von Schülerarbeiten, Tests

4. Durchführung der Evaluation, Evaluationsteams, Untersuchungsgegenstände, Befragungsgruppen

Team 1: alle in Klasse 1 und 2 unterrichtenden Lehrer
Leitung: Kollegin Welzel, Kollegin Monneuse

Team 2: Sportgruppe
(Kollege Reich, Kollege Jendro, Kollege Nadebor)
Leitung: Kollege Reich

Team 3: Englisch
(Kollegin Krüger, Kollegin Fiebig)
Leitung: Kollegin Krüger

Team 4: Sachkunde und Naturwissenschaften
(Kollege Sentner, Kollegin Marquard, Kollege Karnowsky)
Leitung: Kollege Sentner

Team 5: Deutsch
(Kollegin Haufe, Kollege Grziwa, Kollegin Schubert, Kollegin Simmat)
Leitung: Kollegin Haufe, Kollegin Simmat

Team 6: Mathe
(Kollegin Riethdorf, Kollegin Porstmann)
Leitung: Kollegin Riethdorf

Zusammenfassung/Analyse: Kollegin Helm

Präsentation/Dokumentation: Kollege Loftis

Die Teams 1 bis 3 beziehen sich überwiegend auf die Partnerarbeit, die Teams 4 bis 6 auf die Gruppenarbeit.

Dazu wird in jedem Team ein Zeit-Maßnahmen-Plan festgelegt.

Wegweiser

1. Von dem im Evaluationsprogramm vorgegebenen Zielen – ableiten von eigenen Zielen in konkreten Unterrichtssituationen
2. Im Team festlegen:
 - a. Wer welches Evaluationsinstrument nutzt, um Erreichung der Ziele zu überprüfen.
 - b. Einen genauen Zeitplan und Verantwortlichkeiten festlegen (Wer? Macht Was? Bis wann?)

3. Team 1 - 3 evaluiert Partnerarbeit

Abgabe der Ergebnisse bis zum **17.12.2008**.

Team 4 – 6 evaluiert Gruppenarbeit

Abgabe der Ergebnisse bis zum **28.01.2009**.

Jeder Kollege beschränkt sich auf 2-3 Beispiele aus seinem Fachbereich.

Wichtig! Es geht nicht um eine Aufzählung der Aktivitäten, sondern darum in welcher Ausprägung ich mein Ziel erreicht habe.

4. Planung innerhalb des Teams:
 - a. Jeder Lehrer plant die Unterrichtsstunde mit einer konkreten Zielstellung.
 - b. Die Auswertung erfolgt mit vorher festgelegtem Evaluationsinstrument.

Achtung!

Aus den Beispielfragebögen können 5 relevante Fragestellungen ausgewählt werden oder neue Fragestellungen formuliert werden.

5. Auswertung der Daten/Berichtslegung

Fertigstellung der Ergebnisse:

- Team 1-3 bis zum 17.12.2008
- Team 4-6 bis zum 28.01.2009

Auswertungskonferenz:

Dokumentation für den Evaluationsbericht der Schule:

Interne Evaluation im Fachbereich Sport

Organisationsentwicklung

Teamarbeit der Lehrkräfte

- Parallellehrer arbeiten sehr eng zusammen und haben aufeinander abgestimmte Planung
- gleiche Unterrichtszyklen
- gegenseitige Hilfe für die Organisation des Unterrichts

Kooperation

- mit der Schulstation – Einhaltung der Disziplin und kleinere Hilfeleistungen
- mit den Erzieherinnen – Begleitung zum Schwimmen, Hilfe bei Sportfesten, Austausch von Geräten,
- und 2. Klassen werden zum Eislaufen begleitet

Zusammenarbeit der Gremien

- Fachleiterkonferenzen
- Fachleiter in der GEV und in der Schulkonferenz
- Fachkonferenzen

Kooperation mit außerschulischen Partnern

- Projektwoche Sport
- Hockey, Eislaufen, Flag Football
- Fußball, Handball, Judo
- EBT - Handball

Unterrichtsorganisation

- gleiche Unterrichtszyklen
- Geräteaufbau, Stationsaufbau, Vorbereitung für die Leichtathletik (Laufstrecken markieren, Weitsprunganlage)

Personalentwicklung

- Ein schulinternes Fortbildungskonzept ist nicht entwickelt
- individuelle Fortbildung (Besuch entsprechender Veranstaltungen)
- neuer Lehrer wird durch den Parallellehrer eingeführt

Erziehung und Schulleben

Zufriedenheit der Schüler/innen

- kann mit gut eingeschätzt werden

soziales Klima

- insgesamt gut

Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen

- gibt es nicht

Partizipation von Schüler/innen an schulischen Entscheidungen und Gestaltungsprozessen

- ist noch wenig ausgeprägt
 - bei der Wahl von Unterrichtsinhalten
 - bei der Gestaltung des Kursplanes während der Projektwoche

Gewaltprophylaxe

- Fairness
- Situation im Umkleideraum

schulische Veranstaltungen

- Tag der offenen Tür
- Projektwoche Sport
- Hallensportfest
- 1. Klasse –Test zur Einordnung in den sportbetonten Zug

Fragekatalog

Arbeitsformen im Unterricht

- Riegenbetrieb, Stationsbetrieb, Blockaufstellung, Partnerarbeit, Mannschaften und Kleingruppen

Stellenwert der Hausaufgaben

- gering ausgeprägt und sehr differenziert
- zur konditionellen Verbesserung (Ausdauer, Kraft)
- Vorbereitung der Erwärmung in der Gymnastik und beim Gerätturnen (mit Musik)
- Fangen und Werfen bei Sportspielen
- Atemübungen und Wassergewöhnung beim Schwimmen
- Rollen und Kopfstand beim Gerätturnen
- Zusammenstellen einer Kürübung am Boden

Förderung des selbständigen Denkens und Handelns

- Spiel: Taktik, Regeln, Mannschaftsaufstellung
- Gerätturnen: Hilfestellung und Sicherheitsstellung, Bewegungsabläufe und Reihenfolge der Elemente bei den Kürübungen
- Gymnastik: Ausdenken eigener Übungen nach Musik, Partnerübungen erstellen,
- Schwimmen: Schwimmregeln anwenden
- LA: Lauf - ABC

Hilfe bei individuellen Lernschwierigkeiten

- kleinere Schritte beim Erlernen bestimmter Bewegungsabläufe
- Zusatzgeräte (Hilfsggeräte) beim Gerätturnen
- Erfahrungserlebnisse schaffen, damit die Lust zum Üben bleibt
- Stärken aufzeigen
- HA

Förderung von Begabten

- Einteilung als Riegenführer
- Spielführer
- Wettkampftätigkeit
- Vermittlung in AGs oder Sportschulen
- Zusatzaufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad
- Fächerübergreifende Organisation

Musik: Tanz und Rhythmus

BK: Sportler in verschiedenen Bewegungsabläufen zeichnen und malen

Deutsch: Beschreibung von Bewegungsabläufen, Anwenden von Fachbegriffen , Zeitformen anwenden

Diskussionsrunden pro / contra

Mathe: Nummernwettlauf, Einteilung in Mannschaften (Abzählen), Parteiball, Punktwertung, Spielergebnisse, Tabellenformen,

Nawi: Biomechanik, Körberaufbau, Muskeln, Bewegungsabläufe, Gesunde Ernährung

Erdkunde: Sportler und Sportarten, Wettkampforte

Geschichte: Sportgeschichte, Olympische Spiele

Differenzierung nach Leistung und Neigung

- sportbetonter Zug
- Leistungsriegen im Gerätturnen
- Vorbereitungsspiele für Wettkämpfe
- Individuelles Üben beim Krafttraining
- Wahl der Geräte in der Gymnastik und bei der Kür im Gerätturnen
- Wahl der Kurse in der Projektwoche

Zusätzliche Unterrichtsangebote

- Ergänzungsstunden für sportbetonte Züge:
Trapez, Handball, Basketball, Eislaufen, Flagg -Football, Inliner
- Projektwoche Sport: Rudern, Tennis, Fechten, Akrobatik, Fußball

außerschulische Lernorte:

- Schwimmhalle Holzmarktstraße, Eislaufhalle Hohenschönhausen, Wettkampforte, Stadien,
- Volkspark Friedrichshain

Medieneinsatz im Unterricht

- Videos, Bilder, Schautafeln, Kassetten

Diagnostische Verfahren

- Fehleranalyse
- Selbstreflektion (Beschreibung eigener Bewegungsabläufe)
- Einsatz der Videokamera

Formen der Leistungsbewertung

Leichtathletik: Bewertungstabellen

Gerätturnen: Kriterien werden vorgegeben:

z. B.- Übereinstimmung des Bewegungsablaufes mit der Musik
Ausführung und Reihenfolge der Übungen - Choreographie

Spiele: schriftlicher Regeltest, Spielfähigkeit, Technik und Taktik

Schwimmen: zentrale Vorgaben

Kooperationen

- Parallelklassen
- Klassenübergreifender Unterricht
- Mit der Lasker – OS

Außerschulische Helfer

- Trainer beim Eislaufen und Flagg Football, Handballtrainer

Schwerpunktsetzung im Unterricht

- Handball

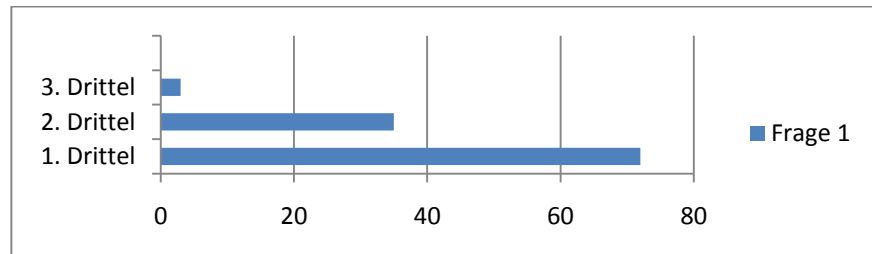
Partnerübungen im Sport

1. Hattet ihr genügend Zeit für die Lösung der Aufgabe?

😊 72

😐 35

☹ 3

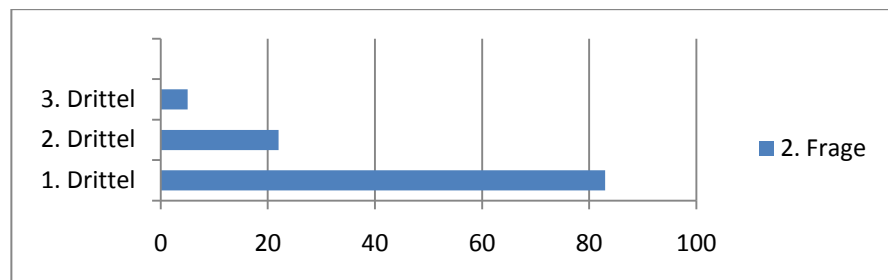


2. Konnten beide Partner festlegen, wer welche Aufgabe löst?

😊 83

😐 22

☹ 5

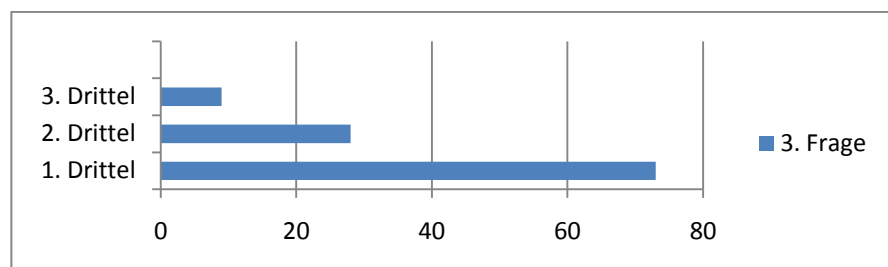


3. Hatten beide Partner die Möglichkeit gehabt auszureden?

😊 73

😐 28

☹ 9

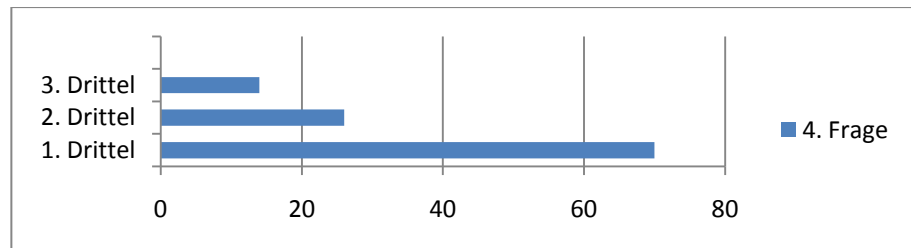


4. Konntet ihr miteinander arbeiten und euch gegenseitig helfen?

😊 70

😐 26

☹️ 14

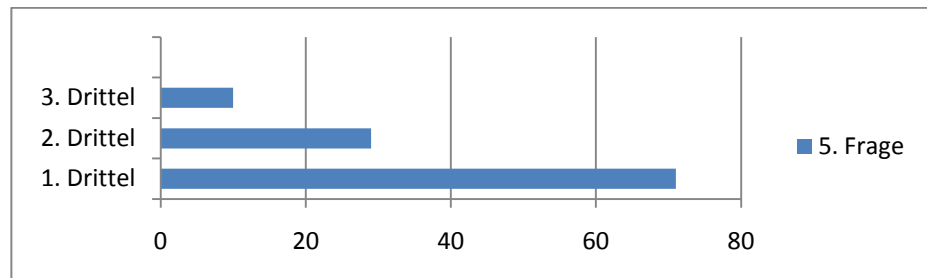


5. Hat das Lösen der Aufgabenstellung Spaß gemacht?

😊 71

😐 29

☹️ 10



Beispielstunde in der Klasse 4a

Zeit: 90 Minuten

Thema: Übungen zur Körperwahrnehmung

1. ET Erwärmung - Zeit 15 min.
 - 1.1. durcheinander laufen, ohne einen Schüler zu berühren, bei Begegnung mit einem Partner sich anlächeln und „Hallo“ sagen
 - 1.2. durcheinander laufen, einen Partner suchen, ihn anfassen, gemeinsam weiterlaufen bis alle einen Partner gefunden haben – dann wird auf ein Lehrerzeichen gewechselt – kein Pärchen darf sich mit einem anderen Pärchen berühren

2. HT Bildung von 3 Gruppen, jeder Schüler hat einen festen Partner, dem er vertraut.

3 Stationen werden aufgebaut

 - 2.1. sehen: Führen eines „blinden“ Partners durch:
 - 2.1.1. Kommandos – rechts, links, geradeaus, stopp
 - 2.1.2. kurze Berührungen – rechts und links (Seiten), Kopf = Stopp, beide Schultern = geradeaus
 - 2.1.3. Führen an den Schultern durch Hindernisse, die sich die Kinder selbst wählen

 - 2.2. hören: Partner trennen sich, ein Partner ist „blind“ (B):
 - 2.2.1. Partner A „ruft“ B mit selbstgewählten Lockruf zu sich
 - 2.2.2. Partner A „ruft“ B, indem er ein vorher festgelegtes Geräusch macht zu sich
 - 2.2.3. Partner A „ruft“ B durch ein Geräusch und verändert dabei seine Position

 - 2.3. fühlen:
 - 2.3.1. Der „blinde“ Partner (B) liegt auf dem Bauch, A berührt ihn auf dem Rücken:schreibt Zahlen, Buchstaben, Worte....
 - 2.3.2. B steht mit dem Rücken zu A und lässt sich fallen (Abstand selbst wählen) = vertrauen!
 - 2.3.3. B fühlt mit den Füßen Gegenstände, die ihm A hinlegt und benennt sie – auch mit anderen Körperteilen möglich

Jede Gruppe geht an eine Station und bewegt sich dort selbständig 15 min. dann wird gewechselt bis alle Stationen durchlaufen sind.

Achtung: - alles geschieht vollkommen freiwillig, es muss nicht jeder Partner alles machen, die Partner sind ständig mal „blind“ und dann wieder sehend, sie können auch Neues ausprobieren, aber beim Bewegen dürfen sie kein anderes Pärchen stören oder berühren.

3. Schluss: 15 min.
 - 3.1. Spiel: Paarhaschen
 - 3.2. Augen schließen, sitzen, Geräuschen lauschen (Entspannung)

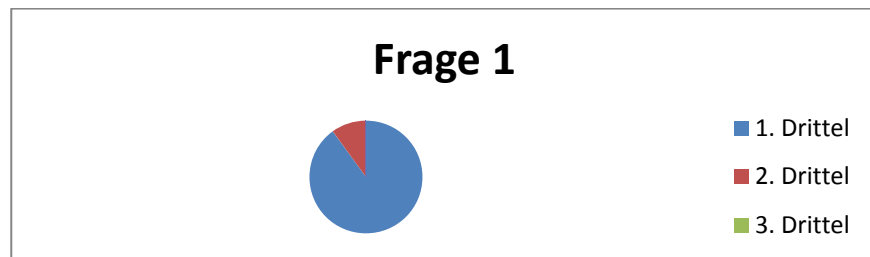
Klasse 4a - Übungen zur Körperwahrnehmung - 02.12. 2008

1. Hattet ihr genügend Zeit für die Lösung der Aufgabe?

☺ 18

☹ 2

☹ 0

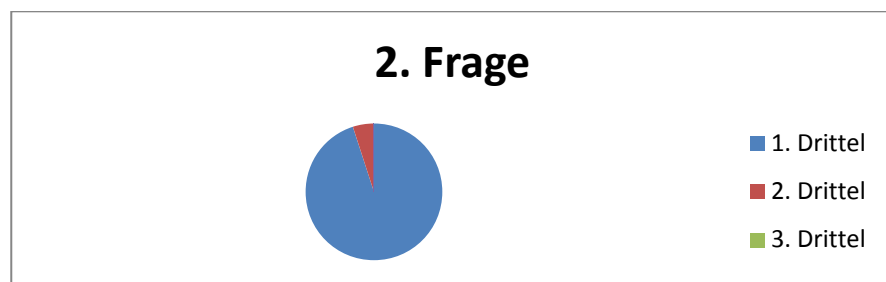


2. Konnten beide Partner festlegen, wer welche Aufgabe löst?

☺ 19

☹ 1

☹ 0

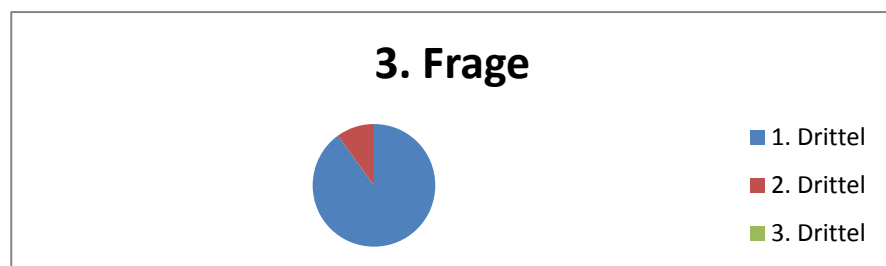


3. Hatten beide Partner die Möglichkeit gehabt auszureden?

☺ 18

☹ 2

☹ 0

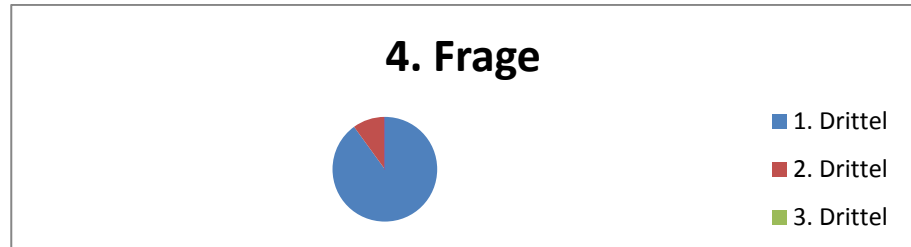


4. Konntet ihr miteinander arbeiten und euch gegenseitig helfen?

😊 18

😐 2

☹️ 0

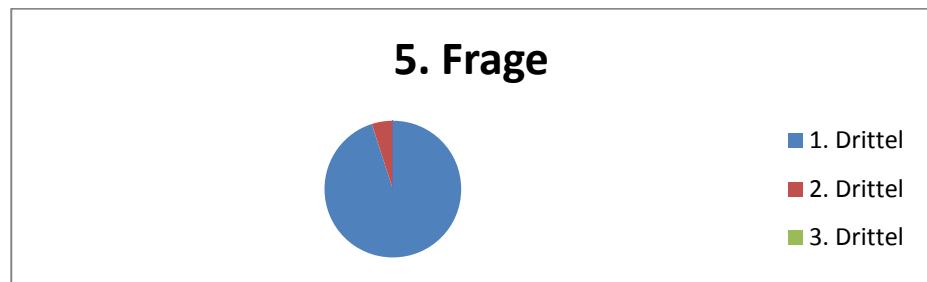


5. Hat das Lösen der Aufgabenstellung Spaß gemacht?

😊 19

😐 1

☹️ 0



Evaluation: Partnerarbeit in der Klasse 1a

Ziel der Partnerarbeit war es:

1. Erwerben von sozial-kommunikativen Fähigkeiten
2. Die Schüler sollten erkennen „Man braucht einander“ bzw. mit wem kann ich gut zusammenarbeiten und mit wem nicht.

Verwendete Evaluationsinstrument

- Fragebogen für den Schüler
- Fragebogen für den Lehrer

Es wurde immer ein Teil des Unterrichtes für Partnerarbeit genutzt.

Die Kinder konnten frei ihren Partner wählen. Es wurden vorher Regeln festgelegt die jedes Paar einhalten musste.

1. Sprechen im Flüsterton
2. Zuhören was der Partner sagt; einander helfen aber nicht vorsagen; akzeptieren wenn man etwas nicht weiß bzw. etwas nicht kann
3. Falls man nicht weiterkommt, den Lehrer um Rat fragen

Themen der Stunden:

1. Stunde Mathematik
Der Zahlenraum bis 20
Legeübungen auf dem Zahlenband
2. Stunde Deutsch
Sinnerfassendes Lesen mit den bereits erlernten Buchstaben in Form eines Lesedominos
3. Stunde Sport
Erlernen eines Tanzes „Hey der Nikolaus will tanzen“ als Partnertanz

Nach jeder Stunde wurde ausgewertet ob die festgelegten Regeln eingehalten wurden und ob ihnen das Lernen in dieser Form Freude bereitet.

Das Evaluationsinstrument Fragebogen kam zum Einsatz.

Auswertung

Von 21 Kindern konnten 16 Kinder aus der Klasse 1a den Fragebogen ausfüllen. 5 Kinder waren zu diesem Zeitpunkt krank.

Die Kinder arbeiten gern mit einem Partner. Sie merken, dass man sich untereinander helfen kann und das Regeln eingehalten werden müssen. Das Ziel der Partnerarbeit wurde erreicht.

Evaluation: Partnerarbeit in der Klasse 1b

Ziel:

- Verbessern der sozialen Kontakte in der Klasse
- Erkennen, dass Regeln beim Lernen helfen (ausreden lassen, zuhören, Hilfsangebote nutzen)

Themen der Stunden:

- Partnerarbeit 3 bis 4 Schüler

Anlauttabelle / Fühl T-Shirts

Fühlen und Benennen der Buchstaben, bevor diese aus dem Shirt gezogen werden. Die Gruppe entscheidet: richtig oder falsch. Bei Problemen wird die Anlauttabelle genutzt.

- Partnerarbeit 2 Schüler (2 Würfel)

Würfeln von Plusaufgaben

1 Schüler würfelt und sagt die Aufgabe

Beide schreiben die Aufgabe auf und vergleichen dann das Ergebnis

- Tanz: Musik Bruderherz, komm tanz mit mir!

Mit verschiedenen Partnern tanzen

Von 21 Schülern (2 krank) haben 19 Schüler überwiegend positiv auf dem Fragebogen angekreuzt. Sie arbeiten gern mit anderen Schülern und erkennen den Unterschied zwischen Vorsagen und Helfen.

Evaluation: Partnerarbeit in der Klasse 1c

Ziel:

- Schüler erkennen, sie brauchen einander (Erreichen der positiven Abhängigkeit)

Deutsch:

- Schüttelsätze / Verschriften von Wörtern mit Hilfe der Anlauttabelle

D/Sa:

- Einführung im Umgang mit Computern

Ziel:

- Erwerb von sozial – kommunikativen Fähigkeiten
- Aktiv zuhören
- Material teilen

Sport:

- Werfen und Fangen mit einem Partner

Ziel:

- Erreichen der positiven Abhängigkeit
- Schüler erkennen, man braucht einander

Mu:

- Nicolaustanz (mit Partner tanzen und festgelegte Schritte erlernen)

Evaluation: Partnerarbeit in der Klasse 2a**Fragestellung:** Wie erfolgreich ist unsere Entwicklungsmaßnahme?

- Entwicklung kooperativer Lernformen im Unterricht

Zielstellung: für Klasse ½

1. Die Schüler erkennen: „Man braucht einander.“
2. Die Schüler erwerben sozial-kommunikative Fähigkeiten

Die Schüler sind gewöhnt durch die Wochenplanarbeit bei der Partnerarbeit

1. ihren Partner frei zu wählen, bei der gemeinsamen Beratung zu bestimmten Aufgabenstellungen/Erledigung gemeinsamer Aufgaben mit einem Partner oder in einer Gruppe

oder

2. die Kontrolle der erledigten Aufgaben mit einem Partner vorzunehmen, der zur gleichen Zeit fertig wird.

Die Schüler haben gelernt nach festen Regeln zu arbeiten, Probleme gemeinsam zu lösen, Problemlösungen und Aufgabenergebnisse gegebenenfalls auch zu verteidigen, sich gegenseitig auch zu helfen, einander zu akzeptieren, aber auch sich Rat zu holen.

Regelmäßig findet eine Auswertung in der Klasse statt.

Themen der Stunde: (im Rahmen der Wochenplanarbeit)

1. Sachkunde

„Zusammen leben“

Anregungen zur gemeinsamen Arbeit in der Familie

2. Lesen

Märchenspiel erarbeiten

3. Deutsch

Partnerdiktat schreiben

4. Mathematik

Verschiedene Rechenwege erläutern

Evaluation: Partnerarbeit in der Klasse 2b

Ziele: sozial-kommunikative Fähigkeiten vervollständigen bzw. weiterentwickeln

- Schüler helfen einander (Helfer!)
- Schüler fordern Hilfe ein

Evaluationsinstrument:

Fragebogen – Schüler

Fragebogen – Lehrer

Partnerarbeit wurde bei 3 von 6 Wochenplanaufgaben eingesetzt.

Partner wurden nicht festgelegt, waren frei wählbar.

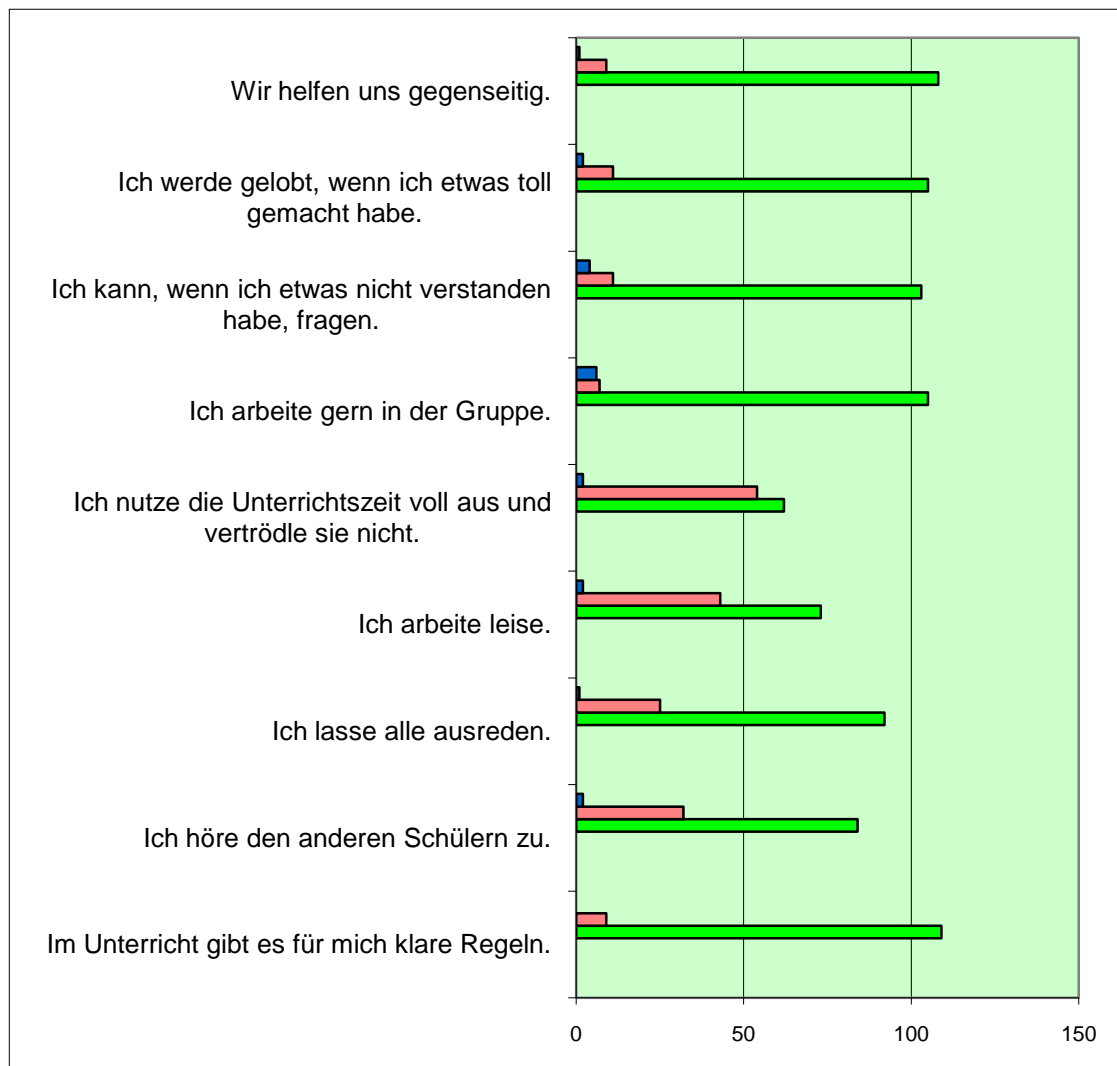
Alle sprechen leise (flüstern), hören dem Partner zu, helfen einander und sagen nichts vor.

Erst wenn die Helfer auch nicht mehr weiter wissen, „darf“ man den Lehrer fragen.

Schülerfragebogen (koop. Lernen) 1. / 2. Klasse

(Partnerarbeit)

		😊	☹	😞
1.	Im Unterricht gibt es für mich klare Regeln.	109	9	0
2.	Ich höre den anderen Schülern zu.	84	32	2
3.	Ich lasse alle ausreden.	92	25	1
4.	Ich arbeite leise.	73	43	2
5.	Ich nutze die Unterrichtszeit voll aus und verträdle sie nicht.	62	54	2
6.	Ich arbeite gern in der Gruppe.	105	7	6
7.	Ich kann, wenn ich etwas nicht verstanden habe, fragen.	103	11	4
8.	Ich werde gelobt, wenn ich etwas toll gemacht habe.	105	11	2
9.	Wir helfen uns gegenseitig.	108	9	1



Lehrerfragebogen (koop. Lernen - Partnerarbeit)

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft teils/teils zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
1. Es existiert ein festes Regelwerk, das den Schülern bekannt ist und der Lehrer sich darauf beruft.	6				
2. Der Lehrer beobachtet und dokumentiert die effektive Nutzung der Unterrichtszeit und gibt den Schülern zwischenzeitlich Rückmeldung.	3		3		
3. Gemeinsam werden Maßnahmen besprochen, um den Lernprozess nicht durch Störungen zu beeinträchtigen.	6				
4. Den Schülern werden zu Beginn die erwarteten Lernziele verdeutlicht.	5	1			
5. Die Arbeitsaufträge werden klar und verständlich formuliert, ob in dieser Phase des Unterrichts die Vertiefung des Stoffes oder die Erarbeitung neuen Stoffes im Mittelpunkt steht.	4	2			
6. Entsprechend ihres Leistungsvermögens erhalten alle Schüler zusätzliche Erklärungen und Unterstützung durch den Lehrer.	5	1			
7. Die Schüler werden angeleitet verschiedenen Techniken und Strategien des Lernens zur Anwendung zu bringen.	3	3			
8. Die Schüler erhalten die Möglichkeit eigene Lösungsstrategien zu erläutern.	1	4	1		
9. Jedes Kind wird durch Differenzierung im Hinblick auf die Schwierigkeit der Aufgaben und der Anforderungen zum Erfolgserlebnis geführt.	1	4	1		
10. Die Schüler werden angeleitet sich gegenseitig im Lernprozess zu unterstützen.	4	2			
11. Das kooperative Lernen hat den Schülern geholfen zielgerichteter nachzufragen, besser hinzuhören und selbständiger zu denken.	2	3			1
12. Die Urteilsfähigkeit zu den erreichten Lernergebnissen der Mitschüler aber auch der eigenen Leistungen hat sich verbessert.		2	3		1

Evaluation: Gruppenarbeit in der Klasse 5a

Ziel der Gruppenarbeit war es:

1. Schüler erkennen, dass jeder seinen Anteil beitragen muss (Verbindlichkeit).
2. Schüler erwerben sozial-kommunikative Fähigkeiten (aktiv zuhören, sich bedanken, Materialien teilen, Wissensaustausch usw.)

Verwendete Evaluationsinstrument

Fragebogen für den Schüler

Fragebogen für den Lehrer

Es wurden mehrere Stunden innerhalb eines Stoffgebietes für Gruppenarbeit genutzt.

Die Kinder konnten ihre Gruppe frei wählen. Es wurden vorher Regeln festgelegt, die jede Gruppe einhalten musste.

1. Sprechen im Flüsterton,
2. Zuhören, was der Partner sagt; einander helfen aber nicht vorsagen; akzeptieren wenn man etwas nicht weiß bzw. etwas nicht kann,
3. Falls man innerhalb der Gruppe nicht weiterkommt, den Lehrer um Rat fragen.

Thema der Stoffeinheit

Rechengesetze und Rechenvorteile der Multiplikation natürlicher Zahlen

Nach jeder Gruppenarbeit wurde ausgewertet, ob die festgelegten Regeln eingehalten wurden, ob den Kindern das Lernen in dieser Form Freude bereitet hat und ob sie ausreichend Hilfen (bei Notwendigkeit) erhalten haben.

Auswertung

In der Klasse 5a befinden sich zur Zeit 26 Schüler. Alle Schüler haben an der Befragung teilgenommen. Die Befragung von 3 Schülern konnte nicht in die Analyse einbezogen werden, da die Fragebögen falsch ausgefüllt wurden (mehrere Antworten zu einer Frage oder gar keine).

Die Kinder arbeiten gern in der Gruppe. Sie merken, dass man unter Einhaltung von Regeln, gemeinsam lernen und sich dabei gegenseitig unterstützen kann.

Inwieweit sich diese Lernform auf die Lernergebnisse auswirkt, kann zu diesem Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden.

Gruppenarbeit in der Klasse 5a

Kooperatives Lernen - Fragebogen für Schüler

Werte bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	6	11	5	1
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	1	7	5	10
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	5	8	8	2
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben.	8	9	5	1
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	12	10	1	0
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vergebene Aufgabe erfüllen.	6	10	6	1
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	3	16	4	0
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	3	16	1	0
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	4	7	11	1
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	8	12	2	1
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	6	16	1	0
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kinder gemeinsam zu arbeiten.	15	5	2	1
13.	Der Lehrer / die Leherin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	15	7	1	0
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	14	7	2	0
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeiten.	1	8	10	4
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	20	1	1	1

Evaluation: Gruppenarbeit in den Klassen 4b und 4c

Ziel der Gruppenarbeit war es:

1. Schüler erkennen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit (Verbindlichkeit).
2. Schüler erwerben sozial-kommunikative Fähigkeiten (aktiv zuhören, diskutieren, Wissen austauschen, gemeinsam Materialien auswerten und sich auf ein Ergebnis einigen)

Verwendete Evaluationsinstrument: - Fragebogen für den Schüler
- Fragebogen für den Lehrer

Thema der Stoffeinheit: Lagebeziehung von Punkten und Strecken

Es wurde eine Stunde innerhalb des Stoffgebietes für Gruppenarbeit genutzt.

Die Kinder konnten ihre Gruppe frei wählen. Es wurden vorher Regeln festgelegt, die jede Gruppe einhalten musste.

1. leise kommunizieren
2. gemeinsam eine Lösung finden
3. sich auf ein Resultat für die jeweilige Aufgabe einigen und das auch vertreten

Nach der Gruppenarbeit wurde ausgewertet, ob die festgelegten Regeln eingehalten wurden und ob den Kindern das Lernen in dieser Form Freude bereitet hat.

Außerdem fand die Auswertung in Form eines kleinen Wettbewerbes statt, indem richtige Antworten mit einem Pluspunkt bewertet wurden. Am Ende wurde die Siegergruppe bestimmt.

Auswertung

In der Klasse 4b sind zur Zeit 21 Schüler. Es haben jedoch nur 19 Schüler an der Befragung teilgenommen. Zwei Schüler fehlten krankheitsbedingt.

Den meisten Kindern hat das Lernen in dieser Form großen Spaß gemacht, was auch in der Befragung deutlich wurde. Sie merken, dass man unter Einhaltung von Regeln, gemeinsam lernen und sich dabei gegenseitig unterstützen kann.

Aufgefallen ist, dass sich auf Grund von Freundschaften auch leistungsmäßig ungefähr gleich starke Schüler in den jeweiligen Gruppen zusammengefunden haben. Ich denke jedoch, dass einige Schüler für sich festgestellt haben, dass es manchmal auch von Vorteil sein kann, nicht immer nur mit der besten Freundin zusammenzuarbeiten.

Besonders Schüler, die oft Lernschwierigkeiten haben zeigten sich während der Gruppenarbeit gelöster und interessierter. Bei Schülern, die soziale Probleme in der Klasse haben zeigte sich ein gewisses Unwohlsein während der Gruppenarbeit. Aber ich denke

wenn man diese Unterrichtsform häufiger anwendet würde gerade deren Sozialkompetenz verbessert werden können. Daher ist es meines Erachtens nach aber auch nötig, nicht immer nur den Schüler die Gruppenzusammenstellung zu überlassen.

Inwieweit sich diese Lernform auf die Lernergebnisse auswirkt, kann zu diesem Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden. Ich würde jedoch vermuten, dass der Lerneffekt bei dieser Form der Wissensvermittlung gerade bei leistungsschwächeren Schülern nachhaltiger ist.

Gruppenarbeit in der Klasse 4b

Kooperatives Lernen - Fragebogen für Schüler

Werte bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	2	13	4	0
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	1	6	9	3
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	2	13	4	0
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben.	9	7	3	0
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	6	9	4	0
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vergebene Aufgabe erfüllen.	3	5	9	2
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	2	8	8	1
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	3	11	4	1
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	1	5	10	3
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	5	12	2	0
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	3	8	8	0
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kinder gemeinsam zu arbeiten.	7	8	2	2
13.	Der Lehrer / die Leherin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	9	5	4	1
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	12	5	2	0
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeiten.	1	5	6	7
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	8	8	2	1

Kooperatives Lernen - Mathematik - Fragebogen für Lehrer

Werten Sie bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Die Schüler werden angeleitet, sowohl für den eigenen Lernprozess als auch für andere Gruppenmitglieder Verantwortung zu übernehmen.	4	3	0	0
2.	Die Gruppe arbeitet selbständig nach gemeinsam erarbeiteten "Spielregeln".	0	5	2	0
3.	Leistungserwartungen und zu erbringende Ergebnisse sind allen Schülern bekannt.	3	3	1	0
4.	Der Lehrer beobachtet, dokumentiert seine Beobachtungen und gibt Rückmeldungen über das Funktionieren im Team.	3	2	2	0
5.	Die Schüler erhalten zwischenzeitlich Rückmeldung vom Lehrer, inwieweit sie das Ziel erreicht haben.	4	3	0	0
6.	Die sozial-kommunikativen Fähigkeiten (aktiv zuhören, sich bedanken, Material teilen, Ablenkungen widerstehen, gezielt um Hilfe bitten, einander ermuntern, Anweisungen befolgen, die Lautstärke der Situation anpassen) wurden entwickelt.	1	3	2	1
7.	Durch geeignete Maßnahmen (individuelle Förderung) oder besondere Aufgaben kann jedes Kind sein Potential weiterentwickeln (Leistungsvermögen bei der Aufgabenstellung beachten).	4	0	3	0
8.	Der Unterrichtsstoff wurde in dieser Phase wesentlich vertieft bzw. Neues wurde selbständig erarbeitet.	2	4	1	0
9.	Diese Lernform trug dazu bei, dass sich die Schüler gegenseitig als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen respektieren.	0	3	3	1
10.	Die Beurteilung individueller Lernfortschritte ist Bestandteil der Auswertung der Gruppenarbeit.	2	3	2	0
11.	Bei der Auswertung der Gruppenarbeit wurde die Kritik - und Urteilsfähigkeit der Schüler entwickelt.	2	4	1	0
12.	Sie haben gelernt, besser zuzuhören, gezielt nachzufragen und selbständiger zu arbeiten.	3	2	1	1
13.	Verschiedene Übungsformen trugen dazu bei, dass sich Sach - und methodenkompetenz der Schüler entwickeln.	1	4	2	0
14.	Die Arbeit an der Entwicklung kooperativer Lernformen ist ein fester Bestandteil des Unterrichts.	1	5	0	1
15.	Das kooperative Lernen macht den Schülern Spaß.	3	2	2	0

Vermittlung von Methodenkompetenz bei der Arbeit mit dem Medium Zeitung

(Kindertagespiegel) im Fach Deutsch der 6b

Nachdem die Schüler der Klasse seit zwei Schuljahren den Kindertagespiegel regelmäßig lesen und wir im Klassenverband über die von der Redaktion im Beitrag aufgeworfenen Themen diskutierten, haben wir in der 6. Klasse eine neue Methode der Aneignung von Inhalten ausprobiert. Wir haben nicht nur individuelles Lernen in den Mittelpunkt gestellt, sondern arbeiteten mit kooperativen Lernformen.

Kooperatives Lernen verlangt das Zusammenwirken, den Wissensaustausch mit anderen Schülern und hat das Ziel gemeinsam ein Ergebnis zu erreichen. Durch die erfolgte Gruppenarbeit tragen alle Gruppenmitglieder gemeinsam Verantwortung für die Arbeitsgruppe.

Wir haben in unserem „Zeitungsspiel“ den einzelnen Schülern unterschiedliche Funktionsbereiche übergeben, in denen sie mit klarer Zielstellung arbeiteten. Die jeweiligen Inhalte der Kinderspiegelseite wurden nach Ressorts gegliedert durchgearbeitet und am Ende des Spiels in Kurzvorträgen mit herausgearbeiteten Fragestellungen den anderen Schülern präsentiert.

Der „Chefredakteur“, ein leistungsstarker Schüler, hatte die meisten Aufgaben in Hinsicht der Führung und des inhaltlichen Austauschs in der Arbeitsgruppe zu leisten. Auch in weiteren Aufgabenbereichen wurden nach den Fähigkeiten der Schüler ausgewählt. So gestalteten in jeder Spielfolge Schüler mit besonderen künstlerischen Anlagen bildnerische Ergebnisse zum Thema. Die individuellen Aufgabenstellungen wurden vom Lehrer gestellt und vom Chefredakteur während des Arbeitsprozesses ständig kontrolliert und zwischengewertet.

Der Chefredakteur war Ansprechpartner für sein Redaktionskollegium. Der Lehrer griff nur im Notfall in diesen Arbeitsprozess ein, gab dann Impulse, löste aber nicht das Problem. Denn die Schüler sollten in den Arbeitsgruppen selbständig arbeiten und ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln, das für eine erfolgreiche Präsentation erforderlich war. Die sozialen Kompetenzen waren hier besonders angesprochen.

Unmittelbar nach der Durchführung des „Zeitungsspiels“, das ca. 3 Unterrichtsstunden dauerte, wurde der Fragebogen „Kooperatives Lernen für Schüler“ ausgefüllt.

Auswertung der Fragebögen

Auffallend ist, dass die Aussage, „Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben“, ausschließlich positiv bewertet wird.

Mit diesen Kriterien hat die Klasse ansonsten Probleme. Man ist sich auch zu ca. 75 % darüber einig, dass es Spaß macht, sich den Stoff in Gruppen anzueignen und mit anderen gemeinsam zu arbeiten.

Die Aussage darüber, ob man gern öfter Gruppenarbeit macht, lag bei der ersten Veranstaltung bei fast 100 %, nahm aber im Verlauf der Unterrichtsversuche ab. Diese Aussage ist ganz eng damit verbunden, ob die vorausgegangene Unterrichtseinheit ein Erfolgserlebnis für den jeweiligen Schüler darstellte. Schwierigkeiten gab es, wenn der Lehrer versuchte die Aufgaben der einzelnen Schüler von der Gruppe festlegen zu lassen. Das war eine Überforderung für die Schüler. Es ist möglich, dass alle eigene Ideen einbringen, es muss aber eine klare Aufgabenstellung vom Lehrer für die jeweiligen „Redakteure“ des Redaktionskollegiums erfolgen. Die „Chefredakteure“ sind noch nicht in der Lage, in dieser Richtung selbständig zu entscheiden, auch wenn eine hohe Verantwortlichkeit bei der Erfüllung der Aufgaben erfolgte.

Interessant ist weiterhin, dass es für viele Schüler egal ist, mit wem sie zusammenarbeiten. Probleme der Sozialkompetenz wurden im „Zeitungsspiel“ sehr positiv bewältigt. In der Präsentationsphase hielt sich der Lehrer mit einer Bewertung nach Zensuren zurück. Es wurde vielmehr der Gruppenanteil gewürdigt und das Niveau des gesamten „Redaktionskollegiums“ eingeschätzt. Den Gruppen gelang es sehr gut, sich gegenseitig kritisch zu bewerten. Für die Schüler ist die kooperative Lernform eine Bereicherung im Unterrichtsalltag. Sie muss vom Lehrer detailliert vorbereitet werden und kann dann dazu führen, dass die Schüler mehr Verantwortung für gemeinsame Lernergebnisse übernehmen.

Gruppenarbeit in der Klasse 6b

Kooperatives Lernen - Fragebogen für Schüler

Werte bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	11	4	1	0
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	8	5	3	0
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	8	3	3	2
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben.	14	1	0	1
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	10	4	1	1
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vergebene Aufgabe erfüllen.	10	4	0	2
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	7	6	2	1
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	13	2	0	1
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	4	9	3	0
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	4	7	4	1
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	15	0	0	1
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kindern gemeinsam zu arbeiten.	13	2	1	0
13.	Der Lehrer / die Lehrerin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	4	8	0	4
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	11	2	3	0
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeiten.	4	5	2	5
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	12	3	1	0

Gruppenarbeit in der Klasse 6b

Kooperatives Lernen - Fragebogen für Schüler

Veranstaltung II - 9.12.08

Werte bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	9	6	0	1
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	5	5	4	2
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	9	4	2	1
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben.	14	2	0	0
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	12	1	3	0
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vergebene Aufgabe erfüllen.	7	3	3	3
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	8	8	0	0
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	7	9	0	0
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	4	7	4	1
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	6	8	1	1
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	6	6	4	0
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kinder gemeinsam zu arbeiten.	14	2	0	0
13.	Der Lehrer / die Leherin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	7	6	1	2
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	9	1	5	1
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeiten.	7	5	2	2
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	12	4	0	0

Gruppenarbeit in der Klasse 6b

Kooperatives Lernen - Fragebogen für Schüler

Veranstaltung III - 20.1.09

Werte bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	7	4	4	1
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	7	5	3	1
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	7	2	6	1
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben.	6	7	2	1
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	8	6	0	2
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vergebene Aufgabe erfüllen.	6	3	4	3
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	4	6	3	3
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	6	2	5	3
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	4	6	2	4
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	5	5	5	1
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	6	5	4	1
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kinder gemeinsam zu arbeiten.	7	6	2	1
13.	Der Lehrer / die Leherin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	7	5	3	1
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	3	6	3	4
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeiten.	6	4	5	1
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	9	5	0	2

Evaluationsbericht – Kooperatives Lernen

Fach : Deutsch / Sachkunde

Klasse 4c

Vorbetrachtung:

Seit Klasse 3 gab es bereits mehrere Versuche in Gruppen zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Projekt / Sachkunde und deutsche Sprache:

Motiviert durch meine derzeitige Fortbildung (DaZ und Arbeit im D-Unterricht) versuchte ich „Lernszenarien“ einzusetzen.

Es gab einige Möglichkeiten und die Schülergruppen – die „Teams“ – suchten sich eine Methode aus, mit der sie arbeiten wollten.

1. Team: Ein kleines Theaterstück aufführen
2. Team: Eine Geschichte - mit verstellten Rollen – erzählen
3. Team: Ein Rätsel-Quiz erstellen
4. Team: Ein Plakat entwerfen
5. Team: Ein Interview durchführen

Thema für alle: „Berlin und seine Sehenswürdigkeiten“ bzw. „In Berlin leben“

Dokumentation:

Zum Team 5 wurde eine Audio-Aufnahme gemacht.

Nachbetrachtung:

Die Arbeit – und gegenseitige Unterstützung – war in den einzelnen Gruppen qualitativ sehr unterschiedlich. Das hängt mit den verschiedenen Charakteren der Schülerinnen und Schüler zusammen.

Bei der Vorstellung der Arbeitsergebnisse war zu beobachten, dass alle Spaß und Freude an der Vorbereitung hatten und die Meinungsverschiedenheiten während der Gruppenarbeit (die sehr konstruktiv sein können) schnell wieder vergessen waren. Alle Gruppen bekamen nach der Präsentation der Ergebnisse donnernden Applaus von den anderen Schülern.

Deutsch / Sachkunde - Gruppenarbeit in der Klasse 4c

Kooperatives Lernen - Fragebogen für Schüler

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	4	10	4	0
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	3	8	7	0
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	1	10	7	0
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgaben.	6	8	4	0
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	9	7	2	0
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vergebene Aufgabe erfüllen.	3	7	8	0
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	3	7	8	0
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	3	11	4	0
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	2	9	7	0
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	6	8	4	0
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	4	10	4	0
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kindern gemeinsam zu arbeiten.	6	9	3	0
13.	Der Lehrer / die Lehrerin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	9	8	1	0
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	14	2	2	0
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeiten.	3	4	7	4
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	8	7	1	2

Kooperatives Lernen - Deutsch/Sachkunde - Fragebogen für Lehrer

Werten Sie bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!

		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Die Schüler werden angeleitet, sowohl für den eigenen Lernprozess als auch für andere Gruppenmitglieder Verantwortung zu übernehmen.		1		
2.	Die Gruppe arbeitet selbständig nach gemeinsam erarbeiteten "Spielregeln".		1		
3.	Leistungserwartungen und zu erbringende Ergebnisse sind allen Schülern bekannt.		1		
4.	Der Lehrer beobachtet, dokumentiert seine Beobachtungen und gibt Rückmeldungen über das Funktionieren im Team.		1		
5.	Die Schüler erhalten zwischenzeitlich Rückmeldung vom Lehrer, inwieweit sie das Ziel erreicht haben.	1			
6.	Die sozial-kommunikativen Fähigkeiten (aktiv zuhören, sich bedanken, Material teilen, Ablenkungen widerstehen, gezielt um Hilfe bitten, einander ermuntern, Anweisungen befolgen, die Lautstärke der Situation anpassen) wurden entwickelt.		1		
7.	Durch geeignete Maßnahmen (individuelle Förderung) oder besondere Aufgaben kann jedes Kind sein Potential weitem entwickeln (Leistungsvermögen bei der Aufgabenstellung beachtet).		1		
8.	Der Unterrichtsstoff wurde in dieser Phase wesentlich vertieft bzw. Neues wurde selbständig erarbeitet.		1		
9.	Diese Lernform trug dazu bei, dass sich die Schüler gegenseitig als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen respektieren		1		
10.	Die Beurteilung individueller Lernfortschritte ist Bestandteil der Auswertung der Gruppenarbeit.		1		
11.	Bei der Auswertung der Gruppenarbeit wurde die Kritik - und Urteilsfähigkeit der Schüler entwickelt.		1		
12.	Sie haben gelernt, besser zuzuhören, gezielt nachzufragen und selbständiger zu arbeiten.		1		
13.	Verschiedene Übungsformen trugen dazu bei, dass sich Sach - und methodenkompetenz der Schüler entwickeln.		1		
14.	Die Arbeit an der Entwicklung kooperativer Lernformen ist ein fester Bestandteil des Unterrichts.		1		
15.	Das kooperative Lernen macht den Schülern Spaß.		1		

Ergebnisse der internen Evaluation im Fachbereich Englisch

Mit der systematischen Vermittlung von Methodenkompetenz wird eine grundlegende Voraussetzung dafür geschaffen, dass Schüler selbständig und effizient lernen können. Doch bei der erfolgreichen Bewältigung komplexer Aufgaben sind nicht nur individuelles Lernen und Arbeiten die Regel, sondern eine planmäßige und reflektierende Zusammenarbeit in Gruppen oder mit einem Partner.

Kooperatives Lernen verlangt das Zusammenwirken, den Austausch mit anderen und hat das Ziel, gemeinsam ein Ergebnis zu erreichen. Partner oder Gruppenmitglieder sind gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt und tragen gemeinsam Verantwortung für das Lernergebnis.

Gerade der Englischunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten, schon ab Klasse 3 mit der Partner- und Gruppenarbeit zu beginnen und nutzt die Möglichkeiten auch bestmöglich aus. Die interne Evaluation fand im Englischunterricht in 5 Klassen der Klassenstufen 4 und 5 statt. Beteiligt an der Befragung waren insgesamt 97 Schüler.

Sie wurden unmittelbar nach der Durchführung einer Partnerarbeit mit dem vorliegenden Fragebogen befragt. Inhalt und Ziele der Unterrichtsstunden, in denen die Partnerarbeit evaluiert wurde:

Klasse 4a und 4b:

Die Schüler beider Klassen erstellten in Partnerarbeit eine Präsentation zum Thema „Animals of the world“. Nachdem das Thema im Unterricht ausführlich besprochen wurde, war diese Präsentation Abschluss des Kapitels und eine sehr gute Möglichkeit, die erworbenen Kenntnisse darzustellen.

Drei Unterrichtsstunden arbeiteten beide Partner am Poster. Dabei mussten sie gemeinsam Material sichten und auswählen, Texte und Bilder zu einzelnen Tieren schreiben und aufkleben, eine gemeinsame Überschrift für das Poster finden und die Gestaltung des Blattes vornehmen. In der 4. Stunde wurde die Präsentation sprachlich vorbereitet. Auch hier bekamen beide ein Grundgerüst (Phrases you can use in presentations) und mussten sich einigen, wie sie vorgehen und wer was dazu sagt. Danach fand die Präsentation mit anschließender Bewertung statt. Dabei wurden sowohl das Poster als auch die eigentliche Präsentation bewertet.

In der Klasse 4c wurde in Partnerarbeit das Stabpuppenspiel „Gingerbreadman“ vorbereitet. Die Weihnachtszeit eignete sich dafür besonders, da das Thema sich gut in die Arbeit mit Märchen einfügte und die Schüler auf ihr Vorwissen zurückgreifen konnten.

Die Lehrbuchstory lieferte dabei lediglich die Grundlage, für die der Lehrer entsprechend der Gruppenzusammensetzung differenzierte Texte bereitstellte und die von den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe bearbeitet werden mussten. Besonderes Vergnügen bereitete allen Gruppen das Anfertigen der Stabpuppen und der Bühnenbilder.

Hier waren häufig die Schüler besonders gefragt, die künstlerische Fähigkeiten aufweisen können und z.T. sprachlich Unterstützung brauchten. Damit wurde besonders sichtbar, dass sich die Schüler gegenseitig brauchten und jeder Schüler für die Gemeinschaft „wertvoll“ ist. Das wurde auch bei der Bewertung nach der Präsentation berücksichtigt.

In den 5. Klassen wurde jeweils ein Dialog zu den Themen „All about me“ und „New friends“ vorbereitet und präsentiert. Ein Grundgerüst für die Gespräche wurde bereitgestellt, darüber hinaus sollten beide Dialogpartner eigene Ideen einbringen, sich gegenseitig bei der Vorbereitung helfen und gemeinsam Verantwortung für das Ergebnis übernehmen.

Neben der Darstellung ihrer Sprachkompetenz konnten die Schüler dabei auch ihre Methodenkompetenz unter Beweis stellen, indem sie Gesprächsstrategien anwendeten (Eröffnen eines Gesprächs, Eingehen auf den Gesprächspartner, angemessene Wortwahl usw.).

Damit wurde auch den im Rahmenplan formulierten Standards entsprochen: In konkreten und vertrauten Kommunikationssituationen tauschen die Schüler Informationen und Gedanken über ihre Alltagswelt aus. Bei intensiver Vorbereitung können sie einfache Aussagen über sich und ihre Umwelt machen.

Bei der Evaluation der Partnerarbeit war für uns besonders wichtig, wie damit die sozialen bzw. sozial-kommunikativen Fähigkeiten der Schüler entwickelt wurden (Material teilen, gemeinsame sprachliche Lösungen finden, sich gegenseitig genau zuhören, Anweisungen befolgen, einander ermutigen, gemeinsam Verantwortung tragen). Außerdem war es wichtig zu erfahren, ob die Schüler damit klarkommen, dass sich der Lehrer in der Durchführungsphase weitgehend zurückzieht und Zeit hat, die Schüler zu beobachten. Natürlich stand er aber als Unterstützer bei der Klärung „fachlicher“ Fragen bereit. Dabei war es wichtig, nur Hilfspulse zu geben und nicht das Problem der Schüler zu lösen. Die Partner konnten so ermuntert und auch gelobt werden, wenn sie ein Problem selbst gelöst haben.

Zur Auswertung der Fragebögen:

Sie wurden im Fachbereich und in den einzelnen Klassen ausgewertet und es wurden Schlussfolgerungen für die weitere Partner- und Gruppenarbeit gezogen. Einige Anmerkungen zu einzelnen Fragen:

Die Partner bekommen meist oder immer genug Zeit, um über die Aufgaben nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen. Nur wenige Kinder (2) kommen mit dem Zeit-Management nicht zurecht.

Bei der Festlegung der Aufgaben der Partner und den Ideen, die beide einbringen sollen, schätzt die überwiegende Mehrheit ein, dass es voll oder meist zutrifft, dass beide Schüler daran beteiligt sind. Eine kleine Anzahl von Kindern findet aber auch, dass offensichtlich dominante Schüler den Inhalt der Partnerarbeit bestimmen. Sehr vielen Kindern macht Partner- und Gruppenarbeit Spaß und sie möchten gern öfter diese Übungsform im Unterricht ausprobieren. Dabei ist es den meisten nicht egal, mit wem sie

zusammenarbeiten, sie suchen sich die Partner am liebsten selbst. Auch die Unterstützung und Kontrolle der Arbeit durch die Lehrer reicht ihnen aus.

Die Sachkompetenz der Schüler wurde zwar nach Ansicht der Fachlehrer durch die Partnerarbeit nicht wesentlich besser, allerdings stieg die Leistungsbereitschaft, die Schüler waren mit Freude bei der Arbeit und entwickelten erstaunliche Ideen. Ein Fortschritt in der Entwicklung der Sozialkompetenz war zu spüren.

Die Lehrer konnten den Prozess der Zusammenarbeit ihrer Schüler gut beobachten und hatten den Eindruck (der auch durch die Schülerbefragung bestätigt wurde), dass alle Schüler sich um die Lösung der Aufgaben bemühten, miteinander arbeiten und sich gegenseitig helfen. In der abschließenden Kontroll- und Bewertungsphase wurde der Leistungsstand der Partner festgestellt, Entwicklungsfortschritte beurteilt und eine Bewertung der Leistung vorgenommen. Ebenso beurteilte der Lehrer die Sozialkompetenz der Schüler.

Dabei war es bei der Präsentation der Poster für den Lehrer mitunter auch schwierig, eine gerechte Bewertung beider Schüler zu finden, da nicht immer klar war, welchen genauen Anteil beide am Erreichen des gemeinsamen Ziels hatten. In diesem Fall wurde mehr Wert auf ein Wortanteil gelegt, um den Schülern genaue Vorstellungen darüber zu liefern, was sie erreicht haben und was sie noch verbessern bzw. erlernen müssen, um das Niveau der gesamten Gruppe zu erreichen.

Abschließend stellen wir fest, dass sowohl die Partner- als auch die Gruppenarbeit fester Bestandteil der Unterrichtsarbeit im Fach Englisch sind. Den Schülern macht diese Übungsform viel Spaß und sie wünschen sich mehr davon. Das werden die Fachlehrer bei der Planung des weiteren Unterrichts noch stärker beachten.

Nach unserer Meinung könnte für das nächste Schuljahr ein neuer Entwicklungsschwerpunkt gewählt werden. Natürlich wird die Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenz der Schüler durch die Einbeziehung kooperativer Lernformen immer ein Schwerpunkt bleiben.

Kooperatives Lernen – Englisch – Fragebogen für Schüler

Werte bitte die folgenden Aussagen mit einem Kreuz in den Spalten!		trifft voll zu	trifft meist zu	trifft ab und zu zu	trifft selten zu
1.	Ich habe genug Zeit, um über die Aufgabe nachzudenken, sie zu besprechen und auszuführen.	36	45	14	2
2.	Die Gruppe legt fest, welche Aufgaben der einzelne Schüler durchführt.	56	24	9	4
3.	Alle bringen eigene Ideen ein.	48	32	12	0
4.	Ich höre den anderen zu, lasse sie ausreden, gebe und nehme Hilfe und wir lösen so die Aufgabe.	47	42	5	1
5.	Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	61	24	8	2
6.	Ich fühle mich dafür verantwortlich, dass alle Gruppenmitglieder die vorgegebene Aufgabe erfüllen.	37	37	18	4
7.	Jeder Schüler kann die Arbeit der Gruppe erklären.	44	36	12	1
8.	Alle Schüler bemühen sich um die Lösung der Aufgaben, arbeiten miteinander und helfen sich.	49	29	17	2
9.	Ich weiß, wie meine Gruppe und jedes einzelne Gruppenmitglied bewertet werden.	47	33	11	2
10.	Ich kann jetzt besser anderen Schülern zuhören.	36	41	8	4
11.	Ich habe gelernt, Verantwortung für das eigene Lernen und das Lernen in der Gruppe zu übernehmen.	38	37	12	4
12.	Es macht Spaß, sich den Lernstoff in der Gruppe anzueignen bzw. mit anderen Kindern gemeinsam zu arbeiten	63	25	6	0
13.	Der Lehrer / die Lehrerin gibt Unterstützung und kontrolliert die Arbeit.	79	14	1	1
14.	Ich suche mir die Partner für die Gruppe am liebsten selbst.	66	16	7	3
15.	Es ist mir egal, mit wem ich zusammenarbeite.	13	12	23	47
16.	Ich möchte gern öfter Gruppenarbeit machen.	70	20	2	3

Begründung für kooperatives Lernen

Schlussfolgerungen und Konsequenzen aus den Fachgruppen (Gremien)

Wir hatten einleitend schon darauf hingewiesen, dass das kooperative Lernen nicht nur Teamfähigkeit, also soziales Verhalten und Motivation der Schüler und Schülerinnen fördert, sondern vor allem auch ein gutes Mittel ist, die kognitive Seite schulischen Lernens zu unterstützen.

Die moderne Arbeitsteilung erfordert immer mehr Teamwork, das ganz andere Fertigkeiten voraussetzt als die Einzelarbeit.

Deshalb haben wir mit Hilfe des kooperativen Lernens kooperative Fähigkeiten für eine gute Zusammenarbeit gefördert.

Die veränderte Situation in der Familie (Alleinerziehende, berufstätige Eltern, die größeren Belastungssituationen ausgesetzt sind) führt dazu, dass das prosoziale Verhalten der Kinder in der Familie nicht mehr immer genügend gefördert wird.

Das heißt sie lernen nicht mehr in genügender Weise was im Umgang mit anderen Menschen gut und schlecht ist.

Deshalb fällt dem kooperativen Lernen auch die Aufgabe der prosozialen Förderung zu.

Die Fähigkeit zur Teamarbeit erfordert von den Schülern und Schülerinnen, dass sie lernen

- einander zu vertrauen
- klar und verständlich miteinander zu kommunizieren
- einander zu akzeptieren und zu unterstützen
- Konflikte konstruktiv zu lösen

Kooperatives Lernen ist damit wesentlich komplexer als konkurrierendes Lernen.

Innerhalb einer kooperativen Lernsituation haben die Schüler und Schülerinnen zwei Aufgaben:

- jeder für sich die gestellte Aufgabe bearbeiten und das damit verknüpfte Wissen erlernen
- zusätzlich darauf achten und dafür sorgen, dass auch alle anderen Partner – Gruppenmitglieder die Aufgabe bewältigen und lernen.

Diese doppelte Verantwortung der Schüler und Schülerinnen wird als positive Abhängigkeit bezeichnet. Sie bewirkt bei den Schülern und Schülerinnen ein Gefühl eines gemeinsamen „Schwimmens“ oder „Ertrinkens“.

Das Gefühl einer gegenseitigen Verantwortung muss von vielen Schülern und Schülerinnen erst erlernt werden.

In der heutigen Informations-Konsumgesellschaft werden unsere Kinder immer mehr mit Reizen überflutet, die sie passiv und meistens unreflektiert aufnehmen. Die Schule verstärkt diese Tendenz mit ihrer additiven Wissensvermittlung noch zusätzlich. Kooperatives Lernen kann auch dazu ein Gegengewicht setzen, indem die Arbeit in den Gruppen zur Reflektion anregt und auf diese Weise zum Aufbau von Werthaltungen beiträgt.

Die Lernenden setzen sich stärker ein, weil sie mehr Gestaltungsfreiheit haben; die Zusammenarbeit in der Gruppe hat verstärkende und ermutigende Wirkungen, und es entsteht oft ein tieferer, freundschaftlicher Zusammenhalt unter den Lernenden.

Der Rollenwechsel der Lehrerinnen und Lehrer vom Mittelpunkt zur Randfigur, die nur im Notfall eingreift, ist oft nicht einfach, da die Strukturen und Verhaltensmuster des wesentlich vertrauteren Frontalunterrichts häufig schon so gewohnt sind, dass sie auch beim kooperativen Lernen immer wieder hervorheben. Es fällt uns häufig schwer, die Kontrolle aus der Hand zu geben. Dies zeigt sich dadurch, dass wir permanent durch die Klasse laufen und die Schüler und Schülerinnen lenken oder ihnen zu früh und zu häufig Hilfestellungen geben. Oder die Schüler und Schülerinnen rufen bei jeder kleinen auftretenden Schwierigkeit die Lehrerinnen, die bereitwillig die Lenkung bei der Lösung der Schwierigkeit übernehmen.

Damit die Schüler und Schülerinnen lernen, selbständig zu arbeiten und sich gegenseitig zu helfen, ist dieser Rollenwechsel von uns nötig. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Verschiebung des Unterrichtsfokus von der Lehrerin/in auf die Schüler und Schülerinnen zu einer gesteigerten Kooperation und einem besseren sozialen Verhalten miteinander führt.